

# Die Unterstützer hinter den Kulissen

**Kulturwerkstatt** Der Förderverein des Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheaters ist auch nach 20 Jahren unverzichtbar

**Kaufbeuren** Die Kulturwerkstatt Kaufbeuren hat es geschafft. Bei der Feierstunde zum 30-jährigen Bestehen und zur Eröffnung der Plakatausstellung „Wunder(n)“ im Sparkassen-Forum (*wir berichteten*) präsentierte sich das Kinder- und Jugendtheater als kraftstrotzende Institution, die aus der Wertachstadt nicht mehr wegzudenken ist. Dass die Einrichtung heute so gut dasteht, ist auch das Verdienst einer etwas jüngeren Vereinigung. Seit nunmehr 20 Jahren agiert der Förderverein der Kulturwerkstatt eher hinter den Kulissen und ist heute genauso gefragt wie in der schwierigen Anfangsphase.

Als das Kinder- und Jugendtheater unter dem Dach des Stadtjugendrings ein wenig Fahrt aufgenommen hatte und im inzwischen abgebrochenen Martinsheim immer aufwendigere Inszenierungen entstanden, sei schnell klar gewesen, dass die Einrichtung auch private Unterstützer braucht. Vor allem Eltern der damals Theater spielenden Kinder taten sich zusammen, und 18 Interessierte gründeten im Frühjahr 1998 den Förderverein. Erste Vorsitzende waren Heinz Nell und Olaf Krätke.

„Wir hatten damals davon gehört, dass es in Großstädten solche Vereine gibt, bei uns war das noch etwas Besonderes“, erinnert sich Gründungskassier Uwe Amberger.

Aber: „Als Verein hat man mehr Gewicht“, und auch bestimmte juristische und finanzielle Fragen seien in dieser Rechtsform einfacher zu lösen. Auch sei es darum gegangen, „die Kräfte zu bündeln“, weiß Gabi Flex-Ulbrich, die ebenfalls von Anfang an mit dabei ist. Während die Kulturwerkstatt heute „äußerst gut dasteht“, sei damals „wirklich Basis-Arbeit“ gefragt gewesen. Es ging um finanzielle Zuschüsse, aber vor allem um Arbeitseinsätze und die logistische Unterstützung der Theaterarbeit.

Im Jahr 2000 zählte der Förderverein bereits 71 Mitglieder – und das größte Vorhaben der Kulturwerkstatt-Geschichte stand an: der Umbau des ehemaligen Kinos Schauburg in ein Theater. Nicht nur finanziell mussten dafür alle Kräfte mobilisiert werden, sondern auch ganz konkret beim Schaufeln, Schleifen, Anpacken. „Das war ein Schlüsselerlebnis, was mit Ehrenamt möglich ist“, blickt Flex-Ulbrich immer noch beeindruckt zurück. Mit dem laufenden Betrieb im Theater Schauburg kam dann der Thekendienst bei den Aufführungen als Aufgabe für den Förderverein dazu. Weiterhin galt es, der Kulturwerkstatt bei Anschaffungen, insbesondere im Bereich der Bühnentechnik, aber auch bei der personellen Ausstattung unter die Arme zu greifen. Denn erst nach und nach



**Ein Kraftakt – auch im ganz wörtlichen Sinne – für den Förderverein der Kulturwerkstatt war 2000 der Umbau des Kinos Schauburg in ein Theater.** Foto: Uwe Amberger

übernahm die Stadt die Bezahlung weiterer professioneller Mitarbeiter, die den Kulturwerkstatt-Gründer und -Leiter Thomas Garmatsch unterstützen. Die Stadtratssitzungen, bei denen über das Personal der Einrichtung entschieden wurden, hat die heutige Vorsitzende Manuela Wagner-Berger noch gut in Erinnerung: „Der Sitzungssaal war voll mit Eltern und Kindern.“ Glanzpunkte der Fördervereins-Geschichte seien außerdem die großen Theaterauf-

führungen unter freiem Himmel gewesen. Nicht nur mit Geld und Arbeitsdiensten stand der Förderverein dem Kinder- und Jugendtheater zur Seite, sondern auch mit Rat, etwa beim Kauf von Gerätschaften, und durch die Pflege von Kontakten zu Sponsoren. So fließen vom Verein, der inzwischen rund 100 Mitglieder zählt, jährlich etwa 10 000 Euro an die „KW“. „Wichtig war dabei aber immer, dass wir uns nicht in das Künstlerische einmischen“,

stellt Amberger klar, der nicht nur im Förderverein aktiv, sondern auch schon oft auf der Theaterbühne gestanden ist.

Einig sind sich Flex-Ulbrich, Wagner-Berger und Amberger, dass die „Kulturwerkstatt nach wie vor einen Förderverein braucht“. Die Situation stelle sich heute freilich ganz anders dar als in den Gründungstagen, und auch das Engagement der Eltern der jungen Schauspieler sei nicht mehr so unmittelbar gefragt wie damals. „Deshalb müssen wir die Leute, die mithelfen wollen, einfach abholen“, sagt Amberger. Auch die eine oder andere „Geschichtsstunde“ aus den Anfängen des Theaters könne nicht schaden, um den jungen Mitwirkenden deutlich zu machen, auf welche Möglichkeiten sie inzwischen selbstverständlich zurückgreifen können, ergänzt Flex-Ulbrich. Unterstützer-Potenzial sei auf jeden Fall da – zumal es auch viele frühere „KWler“ gebe, die – jetzt selbst Eltern – „etwas zurückgeben wollen“.

(maf)

**i Interessierte**, die den Förderverein unterstützen wollen, können sich an den Stadtjugending Kaufbeuren wenden (Hauberrisserstraße 8, Telefon 08341 / 437-377, E-Mail: jugendring@kaufbeuren.de). Es gibt auch ein Spendenkonto: IBAN DE 52 73460046 00000 20273 bei der VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu.